

Katholische Hochschule Mainz

Fachbereich Gesundheit und Pflege

Erfahrungsbericht zum Auslandspraktikum bei Asthma New Zealand Auckland, Neuseeland

Bachelor-Studiengang Gesundheit und Pflege Management

7. Fachsemester

Praktikumsaufenthalt vom 24.02.2019 – 01.05.2020

Zielland: Neuseeland

Inhaltsverzeichnis

1. Ziel und Motivation	3
2. Organisation und Planung des Auslandspraktikums	3
3. Die Praktikumseinrichtung	5
4. Inhaltliche Bewertung des Auslandspraktikums	6
5. Kritik und Empfehlung	7
Anhang	8

1. Ziel und Motivation

Während der Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin, vertiefend im Studium Gesundheit und Pflege Management und tagtäglich im pflegerischen Alltag drängt sich für mich persönlich eine pflegerische Aufgabe immer wieder in den Vordergrund: Patientenedukation. Eine Aufgabe, die derzeit im deutschen Pflegealltag viel zu wenig Aufmerksamkeit erhält, obgleich Schulung, Anleitung und Beratung Aufgaben darstellen, die die Profession der Pflege besonders hervorheben und einzigartig machen.

Um meine Erfahrungen und mein Wissen in Bezug auf Patientenedukation zu erweitern und praktisch zu erleben, inwiefern Patienten von gezielter Information, Schulung und Anleitung profitieren und welche Methoden zur Steigerung der Selbstpflegekompetenz im Alltag angewandt werden, entschloss ich mich zu einem Praktikum im Ausland in einem anderem Pflegesystem.

Ziel ist es, herauszufinden, wie Patientenedukation außerhalb Deutschlands gefördert, organisiert und implementiert ist, sodass die Bevölkerung im Sinne der Gesunderhaltung und Prävention maximal profitieren kann.

2. Organisation und Planung des Auslandspraktikums

Die Organisation des Auslandspraktikums erfolgte mit Unterstützung der Katholischen Hochschule Mainz. Im Referendariat „Internationales“ erhielt ich wichtige Informationen über Länge, Zielorte und Unterstützungsprogramme. Zu diesem Zeitpunkt waren für mich weder Zielland noch Art des Praktikums festgelegte Kriterien. Drei Bedingungen stellte ich zu Beginn. Die Sprache sollte Englisch sein, damit keine zu hohen Sprachbarrieren entstehen, das Pflegesystem im Zielland sollte sich vom deutschen Pflegesystem unterscheiden und der Zeitraum des Praktikums sollte nach Abschluss meiner Bachelor-Thesis in der vorlesungsfreien Zeit liegen. Neben diesen Kriterien sollte außerdem die Möglichkeit gegeben sein, während und über die Praktikumszeiten hinaus das Land und Leute näher kennen zu lernen, sich auszutauschen und in die Lebenskultur einzutauchen.

Die Recherche kristallisierte letztendlich nur noch wenige Länder heraus, darunter auch Neuseeland. Neuseeland erwies sich als optimales Zielland, da die zuvor gesetzten Kriterien erfüllt wurden und darüber hinaus die gewaltige Natur des Landes mit ihrer Schönheit und Vielfältigkeit bestach. Nicht nur die Natur, sondern auch der Mix aus verschiedenen Ethnien und Kulturen, vor allem aber auch die Kultur der Ureinwohner der „Maori“ mit ihrem ganz eigenem Gesundheitsverständnis, ließen eine Reise nach Neuseeland besonders interessant erscheinen.

Da mein persönlicher Fokus auf praktischen Erfahrungen und hoher Interaktion mit der Bevölkerung liegt, wählte ich ein Langzeitpraktikum für sechs bis acht Wochen.

Die Recherche nach einem Praktikumsplatz gestaltete sich schwieriger als erwartet. Hierfür sollte in jedem Fall genügend Zeit eingeplant werden. Die größte Schwierigkeit bestand darin, mit möglichen Praktikumsstellen in Kontakt zu treten. Es stellte sich heraus, dass Emails in Neuseeland selten gelesen werden. Dennoch war es für mich die einzige Möglichkeit der Kontaktaufnahme. Internetauftritte der

Krankenhäuser und Organisationen sind zwar informativ, wenige jedoch geben eine E-Mail-Adresse von zuständigen Personen an, sodass Emails zwangsläufig an Rezeptionen oder Administratoren gesendet werden mussten und entsprechend zuständige Kontaktperson für Bewerbungen nicht erreichten. Zudem kann davon ausgegangen werden, dass möglicherweise viele Bewerbungsmails aufgrund meiner deutschen E-Mail-Adresse im Spamorder der jeweiligen Organisation gelandet waren. Letztendlich dauerte es knapp zwei Monate bis ich drei Antwortschreiben von insgesamt 21 Bewerbungsanschriften erhielt. Unter den Antworten erhielt ich lediglich eine Zusage. Die Absagen wurden damit begründet, dass das Unternehmen mit Praktikanten aus dem Ausland keine Erfahrungen oder Kapazitäten habe. Die Organisation, die mir die Praktikumsstelle zusagte, trägt den Namen „Asthma New Zealand“ und war letztlich auch unter den favorisierten Praktikumsstellen, weshalb sich die weitere Suche erübrigte. Die Organisation sagte mir ein Praktikum für 8 Wochen zu.

Um in Neuseeland arbeiten zu können, muss ein internationales Visum beantragt werden, welches über eine entsprechende Website online mit wenigen Schritten möglich ist. Für den Antrag wird eine Bearbeitungsgebühr verlangt. Das Visum gilt ab dem Zeitpunkt der Einreise nach Neuseeland und ist ein Jahr gültig. Dementsprechend ist es sinnvoll zuvor Flüge zu buchen. Im ortsansässigen Reisebüro konnten Hin- und Rückflug mit Stopover in Singapur ohne Probleme gebucht werden. Anreise- und Abreisedatum konnte ich selbst bestimmen.

Als Krankenversicherung bot sich für mich eine Auslandsversicherung an, da ich als Studentin gleichzeitig in Deutschland krankenversichert bleiben muss. Die Angebote der Auslandsversicherungen sind vielfältig, doch durch eine sorgfältige Recherche findet sich eine passende Versicherung problemlos.

Da die Praktikumsstelle ihren Hauptsitz direkt in Auckland hat, welches die größte Stadt in Neuseeland ist, suchte ich eine Wohnung in direkter Umgebung, sodass die Arbeitsstelle fußläufig erreichbar ist. Diese Entscheidung erwies sich als sehr sinnvoll, da der öffentliche Personennahverkehr mit zunehmender Entfernung zum Zentrum schlecht ausgebaut ist. Gute Angebote für einen Zeitraum von zwei Monaten konnte ich auf Online-Plattformen für Ferienwohnungsvermietungen finden.

Die Lebensunterhaltskosten in Neuseeland sind im Vergleich zu Deutschland etwas höher, gerade in Bezug auf die Lebensmittelpreise übersteigen sie die gewohnten deutschen Preise. Im Vergleich zu Deutschland erhalten Arbeitstätige in Neuseeland jedoch auch mehr Lohn. Der Mindestlohn liegt in Neuseeland bei umgerechneten circa 11 Euro je Stunde.

Zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel gibt es die Möglichkeit, eine Auckland Transport Hop Karte zu beantragen die mit Guthaben aufgeladen werden kann. Durch den Besitz einer solchen Karte reduziert sich jeweilige Preis pro Fahrt, was langfristig zu Einsparungen führen kann.

Das Leben in Neuseeland und das Gemüt der Bevölkerung kann als sehr entspannt, lebensfroh und herzlich beschrieben werden. Es gibt wenige Tabus, doch Höflichkeit steht an oberster Stelle. Fremde kommen gerne ins Gespräch, ob an der Supermarktkasse oder beim Wandern. Als Ausländer hatte ich das Gefühl stets herzlich willkommen zu sein.

3. Die Praktikumseinrichtung

Asthma New Zealand ist eine Non-Profit Organisation und finanziert sich aus Spendengeldern. Einwohner Neuseelands in einem definierten Umkreis werden durch Nurse Educators der Organisation hinsichtlich asthmatischer und pneumatischer Erkrankungen informiert, beraten und angeleitet. Sie hat zum Ziel, die Selbstpflegekompetenz von Asthmakranken und COPD- Patienten zu verbessern und möchte ganz konkret Krankenhauseinweisungen mit der Diagnose Asthma und COPD bis 2029 um 50% reduzieren. Im Mittelpunkt steht dabei die Patientenedukation, welche auf verschiedenen Ebenen durchgeführt wird.

Patienten können kostenlos eine Beratung selbst beantragen oder werden nach einem Krankenhausaufenthalt mit der Diagnose Asthma oder COPD an Asthma New Zealand vermittelt. Darüber hinaus können auch Arztpraxen oder Practitioner Nurses beratungsbedürftige Patienten an Asthma New Zealand weiterleiten. Ein offizielles Formschreiben erreicht dann die Nurse Managerin, welche die Fälle an einen der fünf Nurse Educators weiterleitet. Diese treten mit den jeweiligen Patienten in Kontakt. Im ersten Schritt wird ein Hausbesuch vereinbart, bei welchem ein strukturiertes Assessment mit Allgemeindaten, Beschwerden, Krankheitsgeschichte und Faktoren der Lebensumwelt durchgeführt wird. Außerdem werden jeweils das Lungenvolumen mittels Peak-Flow Meter Messung ermittelt und Inhalationstechniken besprochen. Der Patient bekommt Informationen zur Physiologie der Lunge, Pathophysiologie, Trigger und Medikamentenwirkungen sowie Dosierungen. Die Nurse Educators nehmen sich für dieses Erstgespräch etwa eine Stunde Zeit und klären alle Fragen. Diese Hausbesuche habe ich oft begleitet und durfte Teile des Assessments und der Patientenedukation selbstständig übernehmen. Nach dem Erstgespräch wird der Patient in der Datenbank aufgenommen und nach einem, sechs und zwölf Monaten erfolgt ein Follow-up. Die letzten Kontakte werden nach 12 Monaten lediglich am Telefon durchgeführt werden, wohingegen die vorherigen Hausbesuche sind. Hat sich das Asthma oder COPD Management deutlich verbessert und sind alle Symptome unter Kontrolle, so scheidet der Patient aus dem Programm aus, kann sich jedoch jederzeit wieder neu anmelden.

Neben den Hausbesuchen führt die Organisation Schulbesuche durch, die in Zusammenarbeit mit den jeweiligen School Nurses ablaufen. Die Vorgehensweise ähnelt den Hausbesuchen in reduzierter Form, da die Kinder aus dem Unterricht für eine 15- 20 minütige Patientenedukation gebeten werden. Insgesamt werden Kinder mit Asthma an 88 Schulen hinsichtlich Asthma Management, Inhalationstechniken und Selbstbeobachtung trainiert. Die direkte Konsultation der Kinder ohne ihre Eltern hat den Vorteil, dass diese schnell lernen, ihre Erkrankung selbstständig zu kontrollieren. Schulbesuche zählten zu den Hauptaufgaben während meines Praktikums und ich konnte mich schnell einbringen.

Für COPD Patienten werden über die Hausbesuche hinaus auch Gruppentreffen angeboten, die monatlich stattfinden und einen Austausch der Betroffenen unter professioneller Leitung bieten. Neben dem direkten Beratungsgespräch sind alle Nurse Educators dazu ausgebildet, einen Lungenfunktionstest mittels Spirometrie durchzuführen, zu bewerten und an den jeweiligen Hausarzt zur

Diagnosestellung weiterzuleiten. Auch meine Lungenfunktion und Kapazität durfte durch Spirometrie-Test zu Übungs- und Erfahrungszwecken getestet werden.

Über den persönlichen Patientenkontakt hinaus bietet Asthma New Zealand Asthma Schulungen für Pflegefachpersonen an, bei welcher ich teilnehmen durfte. Außerdem werden Kurzschulungen für Krankenhauspersonal und Unterrichtseinheiten an der Universität von Auckland sowohl im Bereich Pflege, als auch Pharmazie angeboten. Alle Schulungsvarianten durfte ich miterleben und teilweise assistieren. Asthma New Zealand engagiert sich an öffentlichen Events, wie beispielsweise an einem internationalen Festival oder einem Sportfestival, welche jeweils mehrere hundert Menschen besuchen. Damit soll die Öffentlichkeitsarbeit und die Sensibilität für Asthma und COPD in der Bevölkerung gestärkt werden. Aufgrund der eingesetzten Corona- Pandemie konnten diese Events während meiner Praktikumszeit nicht stattfinden.

Täglich konnte ich mich einem Nurse Educator selbst zuweisen und Termine herausuchen, welche ich beiwohnen wollte. Somit lag die Schwerpunktsetzung in meinem persönlichen Interesse. Zu jeder Zeit hatte ich einen Ansprechpartner und wurde übergreifend von einer Nurse Managerin betreut. In Eigenarbeit konnte ich mir Themen selbst erarbeiten und Wissen aneignen, wenn Termine ausfielen. In diesem Zusammenhang konnte ich einen Artikel für die hauseigene Informationszeitung verfassen, Übersichtskarten für Studenten zu unterschiedlichen Themen entwerfen und ein Inhalations- Erinnerungstool für Kleinkinder entwerfen.

4. Inhaltliche Bewertung des Auslandspraktikums

Das Auslandspraktikum konnte ich aufgrund der COVID-19 Pandemie, welche weltweit ausgebrochen ist, nicht vor Ort beenden. Asthma New Zealand stellte mir jedoch die Ressourcen und Möglichkeiten bereit, im Home-Office anfallende Aufgaben bis zum Praktikumsende zu erledigen. Direkt mitzerleben, wie eine Gesundheitsorganisation auf öffentliche Einschränkungen in der Arbeits- und Lebensumwelt reagiert und das Hauptgeschäft der Hausbesuche methodisch so verändert, dass Konsultationen dennoch stattfinden können, sodass die Bevölkerung den größtmöglichen Nutzen daraus ziehen kann, ist eine einmalige Erfahrung. Innerhalb kürzester Zeit wurden Möglichkeiten und Unterstützungsangebote herausgearbeitet und realisiert. Hausbesuche finden nun über Telefonkonsultationen und Videokonferenzen von zu Hause aus statt. Demonstrationsvideos und Karteikarten zur schnellen Hilfe und Information konnten erarbeitet und der Internetauftritt angepasst werden. Die Nutzung sozialer Medien steht im Vordergrund, um direkt Fragen zu beantworten und schnell auf Veränderungen zu reagieren. Ungeachtet dessen habe ich während des Praktikums eine sehr große Dankbarkeit über das Angebot von Seiten der Patienten wahrnehmen können, auch in der Zeit der Umstrukturierung auf Telefon- und Videokonferenzen. Die Zeit bei Asthma New Zealand hat mir gezeigt, welchen großen Einfluss die Patientenedukation auf die Gesunderhaltung hat, wenn Menschen Hilfen und Ansprechpartner wie diese kostenfrei zur Verfügung gestellt bekommen.

Sowohl pflegfachlich, organisatorisch und persönlich konnte ich meinen Horizont erweitern und meine persönlichen Lernziele erreichen. Zwischenmenschlich konnten sich kollegiale Verbindungen und Freundschaften entwickeln, wofür ich sehr dankbar bin.

5. Kritik und Empfehlung

Die Praktikumsstelle bei Asthma New Zealand ist sehr zu empfehlen und brachte viele neue Einblicke und Erfahrungen in einem anderen Pflegesystem, die ich nicht missen möchte. Durch den Austausch und die Zusammenarbeit konnten beide Seiten profitieren. Dennoch ist zu bedenken, dass der Förderungsbeitrag gerade bei längeren Auslandsaufenthalten mit weiter Entfernung zum Heimatland lediglich einen minimalen Anteil der Gesamtkosten während des Aufenthaltes abdeckt und ein vergleichsweise hoher Anteil an Eigenkapital für diese Art der Auslandsreise und Lebenserhaltungskosten mit eingeplant werden muss.

Letztendlich eröffnete mir die Förderung durch PROMOS neue Wege und Möglichkeiten mit anderen Menschen und Kulturen in Kontakt zu treten.

Anhang

Asthma New Zealand Auckland Office



Asthma New Zealand Bus für Schulbesuche



Education Session an der Universität
Auckland



Erinnerungstool Inhalation für Kleinkinder

